**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

**Band:** 19=39 (1873)

Heft: 32

Rubrik: Eidgenossenschaft

# Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

militärischem Gebiete, seien fie technischer ober taktischer Natur, Renntniß zu nehmen, fie zu prüfen, eventuell einzuführen und mit einem Worte ihre Maßregeln so zu treffen, daß sie durch keine politische Berwickelung unvorbereitet überrascht werden konnen.

Nur so werden bie vom Bolfe zu zahlenben Militar= Abgaben scheinbarc Laften sein, in Wahrheit aber unendlichen Nupen schaffen und reiche Zinsen tragen. Interlasen, im Juni 1873. 3. v. Scriba.

## Eidgenoffenschaft.

## + Nafob Blarer von Wartenfee.

Um Jahrestage ber Schlacht bei Dornach (22. Juli) starb zu Romans, im französischen Departement be la Drome, 60 und einige Jahre alt, nach furzem, aber schwerem Krankenlager ber in ben vaterländischen, speziell baslerischen Geschichtsblättern bes vierten Dezenniums unseres Jahrhunderts oft genannte Oberst Jakob v. Blaver von Wartensee, ein ilrurnesse jenes in ber kirchlichen Reaktionespeche 1575—1608 so mächtigen und auf die Wiedergewinnung bes Vierecks für ben Katholiziemus so einstußreich gewesenen baselschen Fürstbischofs Jakob Christoph von Blaver.

Jatob war ber jungfte von feche nunmehr verftorbenen Cohnen bes alt reich eabeligen von Blarer von Rothberg'ichen Chepaares, welches zu Aefch , wo bie Familie ihr Schloß hatte, begraben liegt. Schon als garter Jungling verrieth er Reigung und Sinn für bas Militarmefen ; nachbem er in Pruntrut einigen Schulunterricht genoffen, trat er noch febr jung in eines ber bem frans gönichen Ehron bienenden ichweizerischen Linienregimenter, woselbst er, mit feinem Bruber Anton (bem fpatern bafellanbichaftlichen Regierung brathe, ber im befannten Regiment Blouler bie Stelle eines Großrichters (Capitaine Grand-juge) befleitete, gufammentraf. Gin tritter, alterer Bruber , Johann Baptift (fruber großh. babifder Sauptmann) tommanbirte gleichzeitig in Frantreich eine Schweizergarbenfompagnie. Jafob v. B. machie ben bourbonifchen Reftaurationefeltzug nach Spanien mit und tehrie 1830, ba nach ten beißen Julitagen ter Burgertonig Louis Philippe teine Luft befaß, mit ber Schweiz neue Milltartapitus lationen abzuschließen, mit Taufenben feiner "rothen" Landsleute in bie Beimath jurud. Beim Regiment Bleuler mar Blarer mit vielen Schweizeroffizieren, zumal mit vielen Baeler Stadtfohnen befreundet worben, welche alle, namentlich feines offenen, legalen Befens und feiner Treuberzigfeit wegen, große Dinge auf ihn hielten und ihm auch noch bie Freundschaft bewahrten, ale fie fammtlich mahrend ber Revolutionszeit bem alten Rameraben bewaffnet entgegenstanben.

Richt lange nach seiner Rudtunft in sein harmlofes vaterliches Dorf Mesch zwang ber im Dezember 1830 und Januar 1831 zwischen Stadt und Landschaft ausgebrochene und blutig geenbete Zwift ben "Schaggi" Blarer, wie er zu Stadt und Land hieß, fich wiederum in bie Lowenhaut zu werfen.

Wir wollen biese Ereigniffe ber Dreißiger Jahre an biesem Orte um so weniger auffrischen, als bie meisten unfrer Leser ten Antheil Blarer's an ber damaligen Gestaltung ber Dinge kennen; wir wollen hier nur bas — vielleicht weniger Bekannte, aber bie Berson am meisten charakterisirenbe — hervorheten.

Das im Ganzen nur zehntägige Provisorium in Lieftal betraute ben seinen zwar alten und wehlverbrieften Abelstitel längst verspottenden "Bürger" Jafob Blarer mit einer hohen, immerhin starf imprevisirten aktiven Militärdyarge. Das ihm zugesertigte Diplom, unterzeichnet vom Militärdierktor Johann Martin, bem Landschreiber Hänst aus Sissach (z. 3. in Südamerika), machte bem Insurrektionstruppenchef Blarer zeitlebens viel Spaß, weil es, wie er oft lächelnd erzählte, von einem Burschen herrührte, ben er etwa fünf Jahre früher zu Basel im "Schiff" in sein französsisches Schweizerregiment angeworben hatte, ohne je zu ahnen, daß er ben neuen Söbling noch einstmile als Kriegs-minister bes Kantons Baselland über sich haben werbe.

Des neuen "Oberften" militarifche Bereienfte um ten burch

Sabel, Stuger und vier Lugerner Ranonden gegrundeten Ranton Bafellandichaft zu schilbern, verbietet uns ber Raum bes Blattes und bie Rudficht auf manche noch frische Erinnerung an jene Beit.

Blarer war weitaus ber populärste Truppenführer im Lanbe; ein herz für Freiheit und Menschenrechte schlug warm in seiner Bruft; seine athletische Figur hatte ein durchaus kriegerisches Aeußeres; seine Resehlshaberstimme war wuchtig und eindringend; turch hohe Geistesgegenwart in den kritischsen Momenten imponirte er Alt und Jung; er besaß bas Jutrauen aller Wehrmanner in hehem Grade. "Mit dem Schaggi von Aesch laufen wir durch's Feuer." hieß es.

Nach Abschluß ber Baster Wirren (herbst 1833) zog sich Bl. in's Privatieben zurud und heirathete 1834 eine burch ihre Charaftervorzüge ihm ganz würbige junge Dame aus Subfrankreich. Aus tieser glüdlichen Whe entsprangen 3 Töchter und 2 Söhne.

Der militarische Geift war in Blarer zu rege, als baß er ihn fortwährend ohne seine Lieblingsbefchästigung gelassen hatte. Den Bitten zahlreicher Bekannten nachgebend, nahm er 1848 (ober 1849?) einen Ruf nach Neuenburg an, um baselhft gemeinsschaftlich mit bem Militarbepartement, bessen Beisiber er wurde, bas Wehrwesen ber jungen Republik zu reorganistren. Der urwüchsige Landschäftler konnte sich indessen mit ben Welfchen nicht immer gut vertragen, weshalb er um seine Entlassung einskam, die ihm auch in allen Ehren ertheilt wurde.

Als er im Jahre 1850 bie alte Beimath besuchte, berief ihn ber Wahlfreis Mefch in ben eben aufgestellten britten bafellands schaftlichen Verfassungerath, wo er von Anfang bis zum Ende mit ber Linfen fampfenb , ber Sache bes Fortidrittes manchen trefflichen Dienft erwies. Bu einer Bahl in ben Regierungerath tonnte er fich nicht verfteben. Er wurde balb in ben eibg. Stab ale Dberft aufgenommen unt verblieb barin bie 1855. In biefem Jahre trat er in bie englische Frembenlegion ein und wurde Rommantant bee erften Regimente; nach bem Buge nach Smyrna tehrte er mit ben übrigen Legionaren nach ber Schweiz gurud, um furze Beit nachher feine landwirthschaftliche Befcaftigung bet feiner Familie in Gubfranfreich wieber aufzunehmen. Bor brei Jahren hatte er bie Schweiz jum letten Dale besucht; von Bratteln aus, wo er bei Dr. Bogt wohnte, frequentirte er bas Soolbab Schweizerhalle, beffen Benühung ihn eigentlich verjungte. Richt felten fah man ihn bei einem Glafe "Lantetraft" im Rreife alter Revolutionsgefährten aus Bratteln, Mutteng unb Monchenstein im Gefprache uber bie alten Beiten bes Rampfes um bie Gelbftanbigfeit bes Rantone Bafellanb.

Auch bieß Jahr beabsichtigte Blarer nach ber Schweiz zu tommen und bas Boltchen wieder zu sehen, mit bem er burch bie Banbe ber Freunbschaft und burch eine Menge historischer Reminiszenzen verbunden war, — allein im Rathe ber Götter war es anders beschlossen; er sollte sein Baterland nicht mehr seben. Möge ihm auch bie frembe Erbe leicht werben.

(Baeler Dachrichten.)

### Ausland.

Frankreich. (Das neue französische Armee-Gefes.) Die in tem Gesey maßgebenden Geschtspunkte sind: geordnete Bertheitung ter duch das Rekrutirungsgesetz gewonnenen Kräfte und Berbindung berselben zu einem leiftungsfähigen Ganzen; Serstellung einer wirksamen Befehleführung und einer bestmöglichen Administration; die Wöglichseit einer schleunigen Kriegebereitschaft durch liebereinstimmung der Krieges und Friedensformation und schnellsten Uebergang von der Friedenss in die Kriegeverfassung. Die bezüglichen Bestimmungen sind in fünf Abschitten und vierzig Paragraphen niedergelegt. In drei Schlusariteln ist die einstweilige Aufnahme von Ofsizieren der ehemaligen Nationalgarde in die Territorialarmee vorgesehen, sowie die Aussührung des Geses durch Ministerialerlasse und endlich die Aussehung aller früheren Bestimmungen ausgesprochen.

Die Urmee wird in eine aftive und in eine territoriale Armee getheilt, welche in Rrieg und Frieden aus 18 Armeeforps mit